

S.O.S. EUROPA

AMNESTY INTERNATIONAL 

www.amnesty.at

EU LEADERS
ACT NOW!

**ASYL IST EIN
MENSCHENRECHT!**

AMNESTY INTERNATIONAL 

amnesty.at

**ASYL IS
MENSCHEN**

AMNESTY INTERNATIONAL 

amnesty.at

**TÄTIGKEITS
BERICHT 2015**

AMNESTY INTERNATIONAL ÖSTERREICH

**RECHERCHIEREN
HANDELN
VERÄNDERN**

AMNESTY INTERNATIONAL 



INHALT

| | |
|---------------------------------------|----|
| VORWORT | 3 |
| AUF EINEN BLICK. | |
| AMNESTY INTERNATIONAL ÖSTERREICH 2015 | 4 |
| MEIN KÖRPER. MEINE RECHTE. | 6 |
| #RESPECTDIVERSITY | 7 |
| STOP FOLTER | 8 |
| MENSCHEN AUF DER FLUCHT | 10 |
| MENSCHEN IN GEFAHR – ERFOLGE 2015 | 12 |
| BRIEFMARATHON 2015 | 13 |
| MENSCHENRECHTE MACHEN SCHULE | 14 |
| ACADEMY; AMNESTY INTERNATIONALX | 15 |
| SCHLAGLICHTER 2015 | 16 |
| FINANZEN | 17 |
| DABEI SEIN | 19 |

Impressum: Amnesty International Informationen 02Z033408M. **Medieninhaberin, Verlegerin, Herausgeberin:** Amnesty International Österreich, 1150 Wien, Moeringgasse 10/1.Stock, Tel.: +43 1 78008, Fax: +43 1 78008-44, E-Mail: office@amnesty.at. **Auflage:** 28.000. April 2016. **Chefredaktion:** Heidrun Kuzma. **Finanz- und Spendenverwaltung:** Christian March. **Datenschutzbeauftragte:** Susanne Bisko. **Mitarbeiter*innen dieser Ausgabe:** Susanne Bisko, Stephanie Geier, Barbara Harold, Elisabeth Holemy, Sandra Iyke, Jens-Holger Keßler, Christian March, Sophie Matysek, Christine Newald, Daniela Schier, Andrea Strasser-Camagni, Christina Vogler. **Design:** Patricio Handl; **Lektorat:** Edith Enzenhofer. **Titelfoto:** © Marlena König; **Fotos:** Wenn nicht anders vermerkt: © Amnesty International; **Druck:** BECKER MAIL Dr. Henriette Dahm GmbH, Philharmonikerstraße 6, 1010 Wien. Vereinsregister: ZVR 407408993

VORWORT

ASYL ist ein Menschenrecht

ASYL muss ein Menschenrecht bleiben

Zu sagen, dass 2015 für Amnesty International Österreich ein sehr erfolgreiches Jahr war, wirkt zynisch, denn: Die weltweite Situation ist weiterhin geprägt von einer sehr großen Anzahl von Menschen, die auf der Flucht vor Krieg und Gewalt sind. Ein verhältnismäßig kleiner Teil dieser Menschen sucht Zuflucht in Europa. Die Politik ist nicht in der Lage, diese Herausforderung zu meistern, sondern trägt mit ihrem Verhalten maßgeblich dazu bei, dass sich die Haltung der Bevölkerung Flüchtlingen gegenüber dramatisch verschlechtert hat. Es ist beschämend, wie rasch das internationale System der Menschenrechte in Frage gestellt wird. In dieser Situation erhält das großartige und wirkungsvolle Engagement der österreichischen Zivilgesellschaft einen bedeutsamen Stellenwert in der Wahrung der Prinzipien der auf Menschenrechten gegründeten Welt.

Auch 2015 mussten unzählige Menschen auf ihrem Weg nach Europa ihr Leben lassen, weil die EU-Staaten keine Lösungen für sichere Wege ermöglicht haben. Stattdessen wird die „Festung Europa“ mit hohem finanziellem Einsatz ausgebaut. Europa und seine Staaten nehmen dabei in Kauf, dass es zu geplanten und systematischen Menschenrechtsverletzungen an Zivilpersonen kommt.

Der Tätigkeitsbericht von Amnesty International Österreich bezieht sich schwerpunktmäßig auf die Aktivitäten, die wir in Österreich gesetzt haben. Sie haben zu Erfolgen in Österreich und in der Welt beigetragen.

Der Bericht zu den unhaltbaren Bedingungen in der Bundesbetreuungsstelle Ost in Traiskirchen hat starke mediale Resonanz erzeugt und Veränderungen für die betroffenen Menschen bewirkt.



Barbara Harold

Menschenrechte sind universal und betreffen alle Lebensbereiche.

So haben wir uns an der weltweiten Kampagne zu sexuellen und reproduktiven Rechten „Mein Körper. Meine Rechte“ beteiligt und mit der Kampagne „#RespectDiversity“ die Rechte von LGBTIQ (lesbischen, schwulen, bisexuellen, transsexuellen, intersexuellen, queeren) Menschen in den Mittelpunkt gestellt.

Unser verstärktes Engagement für Menschenrechtsbildung ist eine Erfolgsgeschichte. Wir konnten wieder viele junge Menschen dazu bewegen, sich für die Menschenrechte einzusetzen. Wir erweitern unsere Zielgruppen mit Workshops zu Themen wie „Was haben Menschenrechte mit mir zu tun?“, die wir nun auch in Berufsschulen anbieten.

Um unseren Einsatz für die Menschenrechte auch in den nächsten Jahren zielorientiert gestalten zu können, haben wir 2015 gemeinsam eine Strategie für Amnesty International Österreich erarbeitet. Dabei wurde die Besonderheit von Amnesty International als Bewegung von Aktivist*innen und Ehrenamtlichen deutlich hervorgehoben. Die neue Strategie stärkt uns dabei, wirksam für die Menschenrechte einzutreten und uns vermehrt auf Kampagnen zu konzentrieren.

Auch wenn 2015 ein Jahr der besonderen Herausforderungen war, arbeiten wir weiter daran, **Menschenrechtsverletzungen aufzuzeigen, zu verhindern und zu beenden**. Hoffnung gibt uns der Einsatz vieler einzelner Menschen, die unsere Arbeit mit finanziellen Mitteln unterstützen und mit ihrem vielfältigen persönlichen Engagement ausdauernd und kreativ mitgestalten. Gerade das Jahr 2015 hat uns gezeigt, dass es auf jede*n Einzelne*n ankommt, um die Welt mensch(enrecht)licher zu machen.

Barbara Harold

AMNESTY INTERNATIONAL

Auf einen Blick



Mitarbeiter*innen des Amnesty Österreich-Büros



Salil Shetty, Generalsekretär
von Amnesty International



Präsidiumsmitglieder
(v.l.n.r.) Anton Lorenz,
Günther Oberklammer,
Anita Roitner,
Bernhard Morawetz,
Eva-Maria Burger,
Michelle Proyer
(unten)

WER WIR SIND

Amnesty International ist eine weltweite, von Regierungen, politischen Parteien, Ideologien, Wirtschaftsinteressen und Religionen unabhängige Organisation.

Unsere Vision ist die einer Welt, in der alle Menschen jene Rechte haben, die in der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte und in anderen internationalen Menschenrechtsstandards festgeschrieben sind. Um dieses Ziel zu erreichen, hat es sich Amnesty International zur Aufgabe gemacht, durch Ermittlungsarbeit und Aktionen schwerwiegende Verletzungen dieser Rechte aufzudecken, zu verhindern und zu beenden.

Über 7 Millionen Mitglieder, Unterstützer*innen und Aktivist*innen in 150 Staaten machen Amnesty International zur größten Menschenrechtsbewegung der Welt. Sie bringen persönliche Lebenserfahrungen mit und vertreten unterschiedliche religiöse und politische Einstellungen. Aber eines haben alle gemeinsam: Sie kämpfen für eine Welt, in der die Menschenrechte respektiert werden.

Die internationale Vereinigung mit Sitz in London ist inzwischen mit Niederlassungen in rund 80 Ländern der Welt vertreten. Um der Entwicklung der globalen Machtverhältnisse gerecht zu werden und stark und effektiv zu bleiben, wird sich Amnesty International in den kommenden Jahren auf eine Vertiefung der Arbeit im „globalen Süden“ konzentrieren.

AMNESTY INTERNATIONAL ÖSTERREICH

Amnesty International ist in Österreich als Verein organisiert. Das ehrenamtliche Präsidium wird bei der jährlichen Mitgliederversammlung für eine zweijährige Funktionsperiode gewählt und besteht aus fünf Mitgliedern, wobei für das Präsidium die Möglichkeit besteht, bis zu zwei Personen zusätzlich als Präsidiumsmitglieder ohne Stimmrecht bis zur nächsten Mitgliederversammlung zu kooptieren. Die wichtigsten Aufgaben umfassen unter anderem den Beschluss, die Steuerung und die Überwachung der strategischen Planung und des Budgetrahmens für die Organisation in Österreich sowie die Bestellung und Abberufung der Geschäftsleitung.

Die Geschäftsleitung vertritt Amnesty International Österreich nach außen und ihr obliegt die Führung der laufenden Geschäfte.

Weitere Informationen und unsere Satzung finden Sie auf unserer Webseite: www.amnesty.at/amnesty-international-oesterreich

AMNESTY INTERNATIONAL ÖSTERREICH 2015

(Stand: 31. Dez. 2015)

DAS PRÄSIDIUM (EHRENAMTLICH)

| | |
|---------------------|----------------------------------------------------|
| Anton Lorenz | Präsident |
| Eva-Maria Burger | Vizepräsidentin |
| Bernhard Morawetz | Vizepräsident |
| Günther Oberklammer | Präsidiumsmitglied für Finanzen |
| Michelle Proyer | Präsidiumsmitglied |
| Anita Roitner | Kooptiertes Präsidiumsmitglied (seit Juni 2015) |

| | |
|-----------------|-------------------|
| Martina Winkler | Rechnungsprüferin |
| Georg Reiter | Rechnungsprüfer |

DAS AMNESTY-BÜRO (HAUPTAMTLICH)

| | |
|------------------|----------------------------------------------------------------------|
| Barbara Harold | Geschäftsführerin |
| Heinz Patzelt | Generalsekretär |
| Susanne Bisko | Leiterin Advocacy & Datenschutzbeauftragte |
| Elisabeth Holemy | Leiterin Administration & Controllerein |
| Christian March | Leiter Fundraising, verantwortlich für Spenden und Spendenwerbung |
| Daniela Pichler | Leiterin Kommunikation und Campaigning |

AUF EINEN BLICK

AMNESTY INTERNATIONAL ÖSTERREICH 2015 IN ZAHLEN

(Stand: 31. Dez. 2015)

| | |
|----------------------------------------------------|--------|
| Fördernde Mitglieder | 49.012 |
| Spender*innen | 32.648 |
| Stimmberechtigte Mitglieder | 1.001 |
| Aktivist*innen in Netzwerken und Gruppen | 1.657 |
| Urgent Action-Netzwerk | 18.337 |
| Fax 4 Life | 1.531 |
| mobile:action | 504 |
| Mitarbeiter*innen im Büro ** | 31 |
| Vollzeitäquivalente | 23,04 |
| Regelmäßig ehrenamtlich im Büro tätige Personen | 2 |
| Voluntär*innen | 0 |

***(exklusive tageweise Beschäftigte wie Vortragende)*

Amnesty International Österreich
Moeringgasse 10, 1150 Wien
Eingetragener Verein (ZVR 407408993)
Spendenkonto: Erste Bank
IBAN: AT142011100000316326
BIC: GIBAATWWXXX

MEIN KÖRPER. MEINE RECHTE.

Es geht um Sexualität, Schwangerschaft und Mutterschaft. Es geht um Zugang zu Informationen und darum, Bildung zum Thema Sexualität zu erhalten. Nur so können Menschen selbstbestimmt entscheiden. Das ist ein Menschenrecht.

Bereits 2014 startete Amnesty International eine Kampagne mit Fokus auf sexuellen und reproduktiven Rechten. Das Ziel: selbstbestimmte, freie Entscheidungen für alle Menschen zur eigenen Sexualität und Fortpflanzung zu fordern und dieses Thema in die Öffentlichkeit zu tragen. 2015 setzten wir unsere Aktivitäten fort und beleuchteten damit ein Thema, das immer noch viel zu oft als Tabu betrachtet wird.

Im Februar beteiligten sich Amnesty Aktivist*innen erneut an den Aktionen der weltweiten Initiative „One Billion Rising“ die ein Ende der Gewalt an Frauen und Mädchen fordert. In Graz, Salzburg, Imst und Wien wurde getanzt, gesungen, vorgetragen und diskutiert.

Das Grundsatzpapier „Mein Körper. Meine Rechte. Manifest“ von Amnesty International fasst sieben wesentliche Forderungen von Amnesty International zu sexuellen und reproduktiven Rechten zusammen, etwa jene nach leistbarer Gesundheitsversorgung und Aufklärung über Sexualität und Partnerschaften für alle. Am 8. März, dem Internationalen Frauentag, wurde dieses Manifest der Öffentlichkeit präsentiert. Aktivist*innen in ganz Österreich sammelten Unterstützungsunterschriften, unter anderem während einer Fotoaktion bei der Messe für Beruf, Studium und Weiterbildung (BeSt) in Wien. Ende Mai war auch das „Netzwerk Frauenrechte“ mit Quiz und Schautafel bei der „Feministischen Tischgesellschaft“ auf der Wiener Mariahilfer Straße vertreten, um Passant*innen zu informieren.

Jeder Mensch hat das Recht, in Angelegenheiten rund um die eigene Sexualität, um Partnerschaft und Schwangerschaft selbst zu entscheiden – ohne Diskriminierung, Zwang oder Gewalt. Dies immer wieder einzufordern wird auch in Zukunft unser aller Aufgabe sein.

www.amnesty.at/meinkoerpermeinerechte



TANZPERFORMANCE



ONE BILLION RISING VOR DEM PARLAMENT



AMNESTY BEI DER BEST IN WIEN

Millionen von Menschen auf der ganzen Welt – besonders jungen Frauen und Mädchen – wird die Freiheit verweigert, über ihren eigenen Körper, ihre eigene Sexualität zu entscheiden. Das ist keine Sache der Betroffenen – es geht uns alle an!“

Daniela Schier,
Aktivismus-Koordinatorin Amnesty Youth



Andrea Peiler

Andrea Peiler



Alle Menschen haben das Recht, ihr Lebensmodell selbst zu wählen! Ohne Diskriminierung und Gewalt aufgrund ihrer sexuellen Orientierung und Geschlechtsidentität! Nicht heterosexuell zu sein oder nicht einer Norm zu entsprechen bedeutet aber in vielen Ländern nach wie vor, diskriminiert, abschätzig behandelt und bedroht zu werden. Auch in Österreich.



ÖSTERREICHISCHE AKTIVIST*INNEN BEI DER EUROPRIDE IN RIGA



„Ich habe immer davon geträumt, dass ich eines Tages mit der Tatsache, dass ich selbst Transgender bin, dazu beitragen kann, dass sich etwas ändert. Es hat fast 61 Jahre gedauert, bis ich einfach nur ich sein konnte, aber nun kann ich meinen Traum endlich richtig ausleben.“

John Jeanette,
Transgender-Aktivistin



Tom Beruda

JOHN JEANETTE SOLSTAD REMØ UND VLADIMIR SIMONKO
UNTERSTÜTZTEN #RESPECTDIVERSITY

Ein Vorfall in einem Wiener Café, bei dem zwei sich küssende junge Frauen von der Geschäftsführerin aus dem Lokal verwiesen wurden, wurde praktisch über Nacht zu einem Paradebeispiel für die Diskriminierung von LGBTIQ-Personen (lesbische, schwule, bisexuelle, transsexuelle, intersexuelle und queere Personen) in Österreich. Innerhalb nur weniger Tage wurde unter Mitwirkung von Queeramnesty eine riesige Protestkundgebung vor dem Café organisiert, bei der 2.000 Menschen ein Zeichen für eine tolerante und welt-offene Gesellschaft setzten.

Nachdem Conchita Wurst, selbst Aktivistin für die Rechte von LGBTIQ-Personen, den Songcontest 2014 gewonnen hatte, fand im Frühjahr 2015 der Eurovision-Songcontest in Wien statt. Europas größter Musikwettbewerb, der sich selbst als Ausdruck von Vielfalt und Toleranz präsentiert, war für Amnesty International Österreich ein großartiger Anlass, um mit der Kampagne #RespectDiversity die Rechte von LGBTIQ-Personen ins öffentliche Blickfeld zu rücken. Unter dem Motto „Intoleranz macht schiach“ wurde unter anderem eine Fotoaktion ins Leben gerufen. Das Ergebnis ist ein beeindruckendes Mosaik aus über eintausend Fotos, welches am 21. Mai 2015 auf der Hausfassade des Büros von Amnesty International Österreich enthüllt wurde.

Anlässlich der Kampagne besuchten John Jeanette Solstad Remø aus Norwegen und ihre Frau im Mai das österreichische Amnesty Büro. John Jeanette ist eine Frau, die ihre wahre Identität lange verbergen musste. Heute setzt sie sich für die Rechte von Transgender-Personen ein. Sie sprach mit uns über ihre Erfahrungen und die Hürden, die Transgender-Personen auch heute noch in der EU überwinden müssen. Ebenfalls zu Gast war Vladimir Simonko, LGBTIQ-Aktivist aus Litauen und Organisator der Baltic Pride. In der Amnesty Soncontest-Woche gab es auch Podiumsdiskussionen, Filmvorführungen und für Amnesty Mitglieder und Spender*innen die Möglichkeit, die internationalen Gäste zu treffen.

Unsere Gesellschaft hat viele Gesichter – Amnesty International ruft dazu auf, diese Vielfalt zu respektieren und als Bereicherung zu erleben!

STOP FOLTER – START NOW!



Bereits vor mehr als 30 Jahren wurde die Antifolterkonvention der Vereinten Nationen verabschiedet, die Regeln festlegt, um Folter zu verhindern und zu bestrafen. Doch immer noch werden weltweit Menschen in staatlichem Gewahrsam routinemäßig und systematisch gefoltert, mit der Absicht, sie zu erniedrigen, einzuschüchtern und Geständnisse zu erpressen.

Folter zu stoppen heißt Menschen zu schützen. Wir werden nicht aufhören, Regierungen unter Druck zu setzen, damit sie ihre Verantwortung wahrnehmen und Folter in staatlichem Gewahrsam ein Ende setzen!

„Die Schmerzen während der Folter sind unerträglich. Ich glaubte nicht daran, dass ich überleben würde. (...) Noch nie zuvor habe ich eine so unmenschliche Behandlung erfahren.“

Moses Akatugba

Amnesty International kämpft für eine Welt ohne Folter und fordert von allen Regierungen dieser Welt, Folter zu verhindern und zu verfolgen. Mit der Kampagne „Stop Folter“ haben wir uns in den Jahren 2014 und 2015 darauf konzentriert, Regierungen auf ihre Verantwortung hinzuweisen und sie aufzufordern, effektive Schutzmaßnahmen gegen Folter zu ergreifen.

Im Rahmen der Kampagne setzte sich Amnesty International nicht nur für strukturelle Verbesserungen zum Schutz vor und der Strafverfolgung von Folter ein, sondern auch für Überlebende dieser grausamen Praxis.

RAIF BADAWI – MEINUNGS-FREIHEIT IN SAUDI-ARABIEN

Der saudi-arabische Blogger Raif Badawi wurde 2014 wegen der Gründung der Webseite der „Saudi-Arabischen Liberalen“ und „Beleidigung des Islams“ schuldig gesprochen und verurteilt. Die Strafe beinhaltet unter anderem zehn Jahre Haft sowie 1.000 Peitschenhiebe; im Jänner 2015 erhielt er die ersten fünfzig Peitschenschläge auf einem öffentlichen Platz.

Aktivist*innen auf der ganzen Welt veranstalteten Protestaktionen vor saudi-arabischen Botschaften, um gegen die Prügelstrafe gegen Raif Badawi zu protestieren und seine bedingungslose Freilassung zu fordern. In Wien organisierten Amnesty Aktivist*innen eine 24-Stunden-Mahnwache vor der saudi-arabischen Botschaft, um für das Recht auf freie Meinungsäußerung und die Freilassung von Raif Badawi und anderen Gewissensgefangenen in Saudi-Arabien zu demonstrieren.

Mehrere Regierungen wandten sich an die saudi-arabische Regierung und setzten sich für die Freilassung des Bloggers ein. Dies führte dazu, dass die Prügelstrafe seither ausgesetzt wurde, doch im Juni 2015 bestätigte der Oberste Gerichtshof Saudi-Arabien das Urteil erneut.

Ensaf Haidar, Raifs Frau, die mit ihren drei Kindern in Kanada lebt, besuchte im Oktober Wien und demonstrierte gemeinsam mit Amnesty Aktivist*innen vor der saudi-arabischen Botschaft für die Freilassung ihres Mannes.



„Ich möchte mich bei allen Mitgliedern von Amnesty International weltweit bedanken. Und ebenso bei den Anwältinnen und Anwälten, die mich in

Mexiko vertreten haben. Mein spezieller Dank gilt den 300.000 Menschen, die letztes Jahr Briefe für mich geschrieben oder eine Petition unterzeichnet haben. (...) Ich möchte, dass die Verantwortlichen für meine Folter bestraft werden. Und dass sichergestellt wird, dass sie nicht mehr weiter foltern.“

Claudia Medina Tamariz



CLAUDIA MEDINA TAMARIZ – FOLTERÜBERLEBENDE IN MEXIKO

Claudia Medina Tamariz wurde 2012 von Marinesoldaten entführt, die um drei Uhr nachts in ihr Haus einbrachen. Gefesselt und mit verbundenen Augen wurde sie zu einem Marinestützpunkt gebracht, gefoltert und zu dem Geständnis gezwungen, dass sie Mitglied einer kriminellen Bande sei – eine Aussage, die sie später widerrief. Seitdem kämpft die mutige Frau für Gerechtigkeit. Amnesty International setzte sich für sie ein: Allein in Österreich wurden nahezu 8.000 Unterschriften für Claudia Medina Tamariz gesammelt – über 300.000 waren es weltweit. Der Erfolg: Im Februar 2015 wurden alle Anklagen, die gegen sie erhoben worden waren, fallengelassen!

Mexiko war eines der Länder, auf die sich die Kampagne „Stop Folter“ konzentrierte. Obwohl sich Mexiko unter anderem in der UN-Antifolterkonvention zum Kampf gegen Folter verpflichtet hat, sind Folter und Misshandlungen durch Polizei und Militär weit verbreitet.

FOLTER DURCH SICHERHEITSKRÄFTE IN NIGERIA

Der nigerianische Menschenrechtsanwalt Justine Ijeomah war im November 2015 für 14 Tage zu Gast in Österreich. Hier besuchte er unter anderem acht Schulen und sprach mit Aktivist*innen in Graz, Linz, Salzburg und Wien über seine Menschenrechtsarbeit und seine Erfahrungen mit Folter in Nigeria. Justine und seine Organisation HURSDEF setzten sich intensiv für Moses Akatugba ein, für den auch Amnesty International



DEMONSTRATION FÜR GEWISSENSGEFANGENE IN SAUDI-ARABIEN



ENSAIF HAIDAR ZU BESUCH IN WIEN



KUNSTAKTION GEGEN FOLTER

STOP FOLTER – START NOW!

kämpfte. Moses Akatugba saß jahrelang im Gefängnis, ihm drohte die Todesstrafe für ein Vergehen, das er „gestanden“ hatte, nachdem ihn Sicherheitskräfte gefoltert hatten. Dank des Einsatzes von Organisationen und Aktivist*innen weltweit wurde der junge Nigerianer im Mai 2015 schließlich begnadigt.

Bereits 2014 hatte Amnesty International in einem umfassenden Bericht auf die routinemäßige Folter von Häftlingen durch nigerianische Sicherheitskräfte hingewiesen.

AKTIONEN GEGEN FOLTER

Zahlreiche Amnesty Aktivist*innen und Unterstützer*innen haben die Kampagne im Jahr 2015 mit vielen weiteren Aktionen unterstützt: etwa mit einer Kunstaktion in Wien im Juli und einer Fotopetition bei mehreren Musikfestivals und der „Vienna Sports World“ im Rahmen des Vienna City Marathons.

Im Mai legte Amnesty International einen Bericht vor, in dem thematisiert wird, wie Unternehmen mit Sitz in der Europäischen Union nach wie vor mit Folterwerkzeugen handeln und Gesetzeslücken in der bestehenden Anti-Folter-Verordnung der EU ausnutzen. Im September sprach sich das EU-Parlament für eine Verschärfung der Regeln zum Handel mit Gütern und Substanzen aus, die für Folter und Hinrichtungen missbraucht werden können.

Marcell Nimföhr

Schahram Guadarzi

MENSCHEN AUF DER FLUCHT

Nahezu 60 Millionen Menschen waren im Jahr 2015 weltweit auf der Flucht vor Gewalt, Konflikten und Verfolgung. Mehr als 19 Millionen Flüchtlinge leben außerhalb ihrer Herkunftsländer. 86% von ihnen wurden von Ländern des Globalen Südens aufgenommen. Soweit die „nackten“ Zahlen, die in ihrer Größenordnung kaum vorstellbar sind, das dahinter stehende Elend kaum greifbar machen. Auf zumeist lebensgefährlichen Routen versuchen Flüchtlinge auf der Suche nach Schutz und einem menschenwürdigen Leben in die Staaten der Europäischen Union zu gelangen. Mindestens 3.700 Männer, Frauen und Kinder haben im vergangenen Jahr diesen Versuch mit ihrem Leben bezahlt. Die Reaktionen der staatlichen Stellen auf diese Krise offenbarten jedoch sowohl in den Nachbarländern Syriens als auch im Westen gravierende Defizite.



Marcell Nimmführ

#MISSIONTRAISKIRCHEN

Mehr als 88.000 Asylsuchende stellten im Laufe des Jahres 2015 einen Asylantrag in Österreich. Uns erreichten schon bald zahlreiche Berichte über die schwierige Situation in der Bundesbetreuungsstelle Ost in Traiskirchen. Um sich ein eigenes Bild zu verschaffen, suchte Amnesty International daher im Rahmen einer vorab angekündigten internationalen Research Mission am 6. August 2015 die Betreuungsstelle Traiskirchen auf. Die Expert*innen sprachen mit den dort untergebrachten Asylsuchenden, aber auch mit der Leitung von Traiskirchen, weiteren Mitarbeiter*innen der Betreuungsstelle sowie Beamt*innen des Innenministeriums.

Das Resultat war der von den Medien vielbeachtete Bericht „Quo vadis Austria?“, welcher die Fakten unmissverständlich darlegte: Überbelegung, unzureichende medizinische und soziale Versorgung und desaströse hygienische Verhältnisse waren nur einige der Mängel, die festgestellt wurden. Zum Zeitpunkt des Besuchs von Amnesty International Österreich mussten rund 1.500 Personen im Freien schlafen – jene, die außerhalb des Areal in Parks und auf dem Bahnhof übernachteten, nicht eingerechnet. Amnesty International stellte auch leicht vermeidbare administrative Hürden, Verzögerungen bei der Überstellung in Grundversorgungsquartiere in den Bundesländern und eine besonders prekäre Situation für unbegleitete Kinder und Jugendliche (unbegleitete minderjährige Flüchtlinge, UMF) fest. Der Bericht beinhaltete überdies Empfehlungen, um die unhaltbaren Zustände rasch zu verbessern.

Positive Auswirkungen unseres Engagements haben wir etwa bei den Gesetzesänderungen zum Durchgriffsrecht des Bundes



List Reinold

Jamal (16 Jahre, Name geändert) aus Afghanistan erzählt Amnesty International im Lager in der Schwarzenbergkaserne (Salzburg) seine Geschichte:

„Meine Eltern und mein Bruder wurden von den Taliban umgebracht. Ich habe keine Verwandten mehr in Afghanistan. Es ist sehr schlimm, wenn man niemanden mehr hat.“

*Ich bin zunächst in den Iran geflüchtet, war dort im Krankenhaus, weil ich psychisch so fertig war. Es geht mir immer noch nicht gut. (...) Ich habe hier noch keinen Psychologen gesehen, ich weiß nichts davon, dass ein Psychologe regelmäßig ins Lager kommt [laut Lagerleitung kommt drei Mal pro Woche ein*e Psycholog*in, Anm. AI]. Niemand hat mich danach gefragt, ob ich psychologische Hilfe brauche, oder mit mir darüber geredet“.*

bei Unterbringungsfragen und beim Einsatz von mobilen Ärzt*innen-Teams in Traiskirchen gesehen.

RESEARCH MISSION IN DEN BUNDESLÄNDERN

Auch in der zweiten Jahreshälfte erreichten zehntausende Flüchtlinge, Asylsuchende und Migrant*innen Österreich. Der Großteil dieser Menschen reiste anschließend nach Deutschland weiter. Amnesty International erhielt immer öfter Informationen über schwierige Bedingungen für Asylsuchende in den Bundesländern. Weitere Research Missions führten ein Amnesty Expert*innen-



AMNESTY AKTIVIST*INNEN FORDERN SICHERE WEGE FÜR FLÜCHTLINGE NACH EUROPA

team daher nach Salzburg und in die Steiermark. Im Laufe dieser Research Mission wurde deutlich, dass die Lage für vulnerable Personengruppen, wie z.B. kranke Menschen, Menschen mit besonderen Bedürfnissen, alleinstehende Frauen und insbesondere auch unbegleitete Kinder und Jugendliche besonders prekär ist. Das Amnesty-Team sprach mit zahlreichen Jugendlichen, die von ihrem Mangel an Informationen berichteten, davon, mit all ihren Problemen und Sorgen alleingelassen zu werden, von ihrem Wunsch, schnell Deutsch zu lernen und zur Schule gehen zu können und oftmals von ihrer großen Sorge um ihre im Heimatland

zurückgebliebene Familie, zu der sie teilweise keinen Kontakt mehr hatten.

Für die oft durch Krieg und Flucht traumatisierten Kinder und Jugendlichen wäre eine altersadäquate Betreuung besonders wichtig, ebenso wie ein gesetzlicher Vormund, der ihre Interessen wahrt.

EINE HERAUSFORDERUNG – NICHT NUR FÜR ÖSTERREICH

Das Engagement der Zivilgesellschaft ist beeindruckend: Überall in Österreich bildeten sich im Jahr 2015 ehrenamtliche Privatinitiativen, um die Situation von Flüchtlin-

gen und Asylwerber*innen zu verbessern: Sachspenden wurden verteilt, ehrenamtlich Deutschkurse gegeben und Übersetzungsarbeit geleistet, es wurde gemeinsam gekocht, Menschen wurden zu Arzt*innen und auf Behördengängen begleitet. Viele Menschen opfern einen großen Teil ihrer Freizeit, um Flüchtlinge und Asylwerber*innen nach Kräften zu unterstützen, das Nötigste zum Leben zu beschaffen und sich im „Behördenschwermel“ zurechtzufinden. Amnesty Aktivist*innen organisierten österreichweit mehrere Aktionen, um auf die Situation von Flüchtlingen hinzuweisen und sichere und legale Wege nach Europa



AMNESTY AKTION IN INNSBRUCK

für Schutzsuchende zu fordern. Die österreichische Politik scheint andere Pfade einschlagen zu wollen. Ende November reichte die Regierung Änderungsvorschläge für das Asylgesetz ein, mit denen ein Asyl auf Zeit eingeführt und der Familiennachzug massiv eingeschränkt werden sollen.

Amnesty International fordert die österreichische Bundesregierung auf, wirksame Maßnahmen zum Schutz der Flüchtlinge durchzusetzen und deren Menschenrechte nicht für populistische Meinungsmache aufs Spiel zu setzen. Asyl ist keine Gnade, sondern ein Menschenrecht.

UNSER EINSATZ FÜR MENSCHEN IN GEFAHR

Amnesty International setzt sich oft über lange Zeit für Menschen ein, deren grundlegendste Rechte verletzt werden. Wir sorgen dafür, dass sie nicht in Vergessenheit geraten und dass der Druck auf Regierungen und Behörden, diese Menschenrechtsverletzungen zu beenden, nicht nachlässt. Wenn jedoch Stunden über das Leben und die Freiheit eines Menschen entscheiden, ist schnelles Handeln notwendig – etwa wenn Hinrichtung oder Folter drohen. Dann startet Amnesty International eine sogenannte „Urgent Action“ (Eilaktion). Wir mobilisieren ein Netzwerk von Aktivist*innen, die sich innerhalb weniger Tage mit Faxen, Briefen und E-Mails an die zuständigen Behörden wenden. Durch diesen massiven Protest können immer wieder Menschenleben gerettet und positive Veränderungen erzielt werden.

ADRIÁN VÁSQUEZ LAGUNES, Mexiko:

Adrián Vásquez Lagunes wurde am 26. September 2012 festgenommen und in Gewahrsam von Polizeibeamt*innen bedroht, geschlagen und fast erstickt, als man ihm Wasser durch die Nase einflößte, das sich in seiner Lunge sammelte. Offenbar wurde er gefoltert, um ihm schwerwiegende Straftaten zur Last legen zu können. Als er kurz danach zusammenbrach, wurde er ins Krankenhaus eingeliefert, wo wegen seiner Folterverletzungen eine lebensrettende Operation durchgeführt werden musste. Die mexikanische Generalstaatsanwaltschaft erhob Anklage wegen Drogendelikten und illegalen Waffenbesitzes gegen ihn. Amnesty International setzte sich im Rahmen der weltweiten Kampagne „Stop Folter“ für die Freilassung von Adrián Vásquez Lagunes ein. Schließlich wurde er Anfang Dezember aus der Haft entlassen.

Erfolge 2015

MOSES AKATUGBA, Nigeria

Moses Akatugba war 16 Jahre alt und erwartete gerade die Ergebnisse seiner Abschlussprüfungen, als er am 27. Mai 2005 mitten auf der Straße von Soldaten festgenommen wurde. Er wurde beschuldigt, einige Mobiltelefone und Zubehör gestohlen zu haben. In der Haft wurde er stundenlang gefoltert, mit gefesselten Armen aufgehängt, seine Finger- und Fußnägel mit Zangen herausgerissen. Nach drei Monaten in Polizeigewahrsam unterschrieb Moses schließlich zwei Geständnisse. Im November 2013 wurde er zum Tod durch den Strang verurteilt, obwohl er zum angeblichen Tatzeitpunkt noch keine 18 Jahre alt war und dies nach internationalem Recht verboten ist. Amnesty Unterstützer*innen setzten sich sowohl im Rahmen der Kampagne „Stop Folter“ als auch beim Briefmarathon 2014 für Moses Akatugba ein. Der internationale Druck führte schließlich dazu, dass der junge Mann im Mai 2015 begnadigt und freigelassen wurde!



ADRIÁN VÁSQUEZ UND SEINE FRAU JUDITH



HURDDEF



privat

FÜNF FRAUENRECHTSAKTIVISTINNEN, China

Die fünf Frauenrechtsaktivistinnen Wei Tingting, Wang Man, Li Tingting, Zheng Churan und Wu Rongrong wurden Anfang März festgenommen. Sie hatten Veranstaltungen geplant, bei denen sie ein Ende der sexuellen Belästigung in öffentlichen Verkehrsmitteln fordern wollten, die in zahlreichen Städten Chinas an der Tagesordnung ist. Alle fünf Frauen sind Mitglieder der Organisation Women's Rights Action Group. Die Behörden warfen ihnen vor, „Streit angefangen und Ärger provoziert“ zu haben. Dieser Anklagepunkt wird in China häufig herangezogen, um Menschenrechtsverteidiger*innen und Aktivist*innen zu schikanieren und kann zu einer Haftstrafe von bis zu fünf Jahren führen. In einer „Urgent Action“ setzte sich Amnesty International für die fünf Frauen ein. Schließlich wurden sie am 13. April gegen Kautionsfreilassung freigelassen.

„In meinen Augen sind die Mitglieder und Aktivistinnen und Aktivisten von Amnesty International Heldinnen und Helden. Ich verspreche, dass ich mich für die Menschenrechte einsetzen und anderen helfen werde.“

Moses Akatugba nach seiner Freilassung

BRIEFMARATHON

2. – 16. Dezember 2015

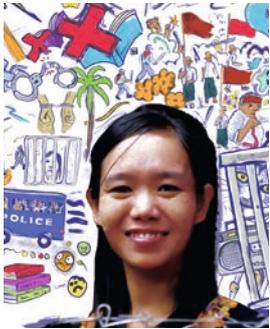
AMNESTY
INTERNATIONAL



AMNESTY INTERNATIONAL BRIEFMARATHON 2015

Der Amnesty International Briefmarathon ist das größte Menschenrechtsevent der Welt: Jedes Jahr im Dezember schreiben hunderttausende engagierte Menschen auf der ganzen Welt im Rahmen des Briefmarathons Briefe, Faxe, E-Mails und Postkarten für Menschen in Gefahr. Diese Aktionen können Leben verändern!

Beim Briefmarathon 2015 setzten wir uns besonders für drei Menschenrechtsverteidiger*innen ein, die durch ihren mutigen Einsatz für die Menschenrechte ihre eigene Freiheit verloren haben.



**PHYOE
PHYOE
AUNG,
Myanmar**

Die 27-jährige Menschenrechtsaktivistin Phyo Phyo Aung organisierte im März einen friedlichen Protestmarsch gegen ein restriktives Bildungsgesetz in Myanmar. Die Polizei ging gewaltsam gegen die Protestierenden vor. Seit diesem Tag sind Phyo Phyo Aung und 54 weitere Studierende inhaftiert. Mittlerweile (im Februar 2016) wurden gegen Phyo Phyo Aung und ihren Ehemann noch zusätzliche Anklagen erhoben. Phyo Phyo hat sich in einem Brief aus dem Gefängnis bei allen Amnesty-Aktivist*innen bedankt.

WALEED ABU AL-KHAIR, Saudi-Arabien

Waleed Abu al-Khair ist Rechtsanwalt in Saudi-Arabien. Er hat viele Opfer von Menschenrechtsverletzungen vor Gericht vertreten, unter anderem den bekannten Blogger Raif Badawi. Jahrelang versuchten die saudischen Behörden, ihn zum Schweigen zu bringen. Im Juli 2014 wurde er schließlich auf Grundlage eines neuen „Antiterrorgesetzes“ zu 15 Jahren Gefängnis verurteilt.



FRED BAUMA UND YVES MAKWAMBALA, Demokratische Republik Kongo



Fred und Yves sind Mitglieder der kongolesischen Jugendbewegung „Filimbi“ (Trillerpfeife). Filimbi unterstützt friedliches, demokratiepolitisches Engagement von Jugendlichen. Seit März 2015 sind die beiden Männer inhaftiert und wegen „Bildung einer kriminellen Gruppe“ und „Putschversuchs“ angeklagt. Sollten sie schuldig gesprochen werden, droht ihnen die Todesstrafe.

Auch im Jahr 2015 war der Amnesty International Briefmarathon wieder ein großer Erfolg: Weltweit wurden über 3,7 Millionen Appellschreiben verschickt, über 46.100 waren es alleine in Österreich! Es fanden österreichweit 39 Veranstaltungen im Rahmen des Briefmarathons statt. Auch viele Schulklassen nahmen an der Aktion teil: Über 3.400 Schüler*innen schrieben gemeinsam Briefe zugunsten von Menschen in Gefahr. Insgesamt beteiligten sich mehr als 21.000 Personen am Briefmarathon in Österreich!

Zusammenhalt ist stärker als Unterdrückung. Die Erfolge der letzten Jahre geben uns Recht: Der Briefmarathon ist ein mächtiges Werkzeug, mit dem wir Verantwortliche unter Druck setzen und Leben retten können!



PHYOE PHYOE AUNG MIT SOLIDARITÄTSPOSTKARTEN



ENGAGIERTE SCHÜLER*INNEN DER BHAK EISENERZ



VIELE UNTERSTÜTZER*INNEN MALTEN TIERBILDER FÜR PHYOE PHYOE AUNG

MENSCHENRECHTE MACHEN SCHULE

Bildung ist zentral für die Zukunft einer Gesellschaft und den sozialen Zusammenhalt. Sie sollte deshalb auch stets die Förderung des Politik- und Demokratieverständnisses sowie von Toleranz, Weltoffenheit und sozialer und interkultureller Kompetenz umfassen. Elementarer Bestandteil dieser Form der Ausbildung und Befähigung aller Menschen ist die Menschenrechtsbildung.

Die Menschenrechtsbildung zielt neben der Wissensvermittlung auch auf die Stärkung der Fähigkeiten und die Reflexion von Haltungen und Einstellungen der Menschen ab. Sie fördert das Verantwortungsgefühl, Achtsamkeit und Respekt sowie eine Kultur der Menschenrechte, die dazu befähigt, Menschenrechte zu achten, zu schützen und einzufordern.

Seit einigen Jahren setzt Amnesty International deshalb verstärkt darauf, Menschenrechtsbildung an die Schulen zu bringen. Ehrenamtliche Trainer*innen werden ausgebildet, die Workshops mit Schüler*innen abhalten, Trainings für Lehrer*innen werden angeboten und immer wieder neues Material für den Unterricht erstellt. Die Weiterbildung unserer Trainer*innen ist durch regelmäßige Fortbildungen gewährleistet.

Wenn wir neue Workshop-Module entwickeln, geschieht dies immer in Zusammenarbeit mit Expert*innen und mit den Schüler*innen selbst. So wurde 2015 auch ein weiteres Modul für die Menschenrechtsbildung an Berufsschulen erarbeitet: Die Methode des „Theaters der Unterdrückten“ wurde als Ansatz gewählt, um das Thema „Menschenrechtsverletzungen“ zu bearbeiten. Dies wurde von allen Beteiligten sehr gut aufgenommen.

Insgesamt konnten 2015 durch diese Qualifizierungs- und Fortbildungsmaßnahmen 68 Personen als ehrenamtliche Menschenrechtsbildner*innen aus- und fortgebildet werden. Davon wurden 18 Personen in einem dreitägigen Workshop zu neuen Menschenrechtsbildner*innen geschult. In fast 70 Schulworkshops, die zwischen zwei und vier Stunden dauerten, wurden über 1600 Schüler*innen erreicht. In Workshops, Vorträgen und anderen Veranstaltungen, die österreichweit in Kooperation mit den Pädagogischen Hochschulen, Universitäten und anderen Bildungseinrichtungen abgehalten wurden, konnten um die 400 Pädagog*innen und angehende Lehrer*innen angesprochen werden. Drei Projekte – in Kooperation mit der VHS Ottakring und Teilnehmer*innen aus dem Pflichtschullehrgang, dem Institut für Bildungswissenschaft an der Universität Wien und den „Kinder in Wien“-Kindergärten – konnten abgeschlossen bzw. initiiert werden.

Das Angebot von Amnesty International im Bereich Menschenrechtsbildung ist also äußerst vielfältig und es ist gelungen, eine breite Palette an zielgruppenorientierten Maßnahmen umzusetzen, vom kostenlosen Lehr- und Übungsmaterial über die Möglichkeit, Amnesty Menschenrechtsbildner*innen für Workshops einzuladen, bis hin zu Projektbegleitung für Klassen und Schulen.



ENGAGIERTE SCHÜLER*INNEN AN DER HAK HASCH WAIDHOFEN AN DER YBBS



Weitere Informationen zu unseren Angeboten für Menschenrechtsbildung an Schulen:
www.amnesty.at/schule

AMNESTY ACADEMY

„Jeder Mensch hat das Recht, alle Menschenrechte zu kennen.“
(UNO-Erklärung über Menschenrechtsbildung und Menschenrechtstraining)



Um dieser Anforderung gerecht zu werden, bot die Amnesty Academy auch im Jahr 2015 einen Raum, in dem menschenrechtliches Wissen erworben werden konnte. Zwanzig Veranstaltungen und zwei Lehrgänge wurden durchgeführt. Die Teilnehmer*innenzahl konnte im Vergleich zum Vorjahr gesteigert werden, und so haben knapp 370 menschenrecht-sinteressierte Personen das Bildungsangebot zu unterschiedlichsten menschenrechtsrelevanten Themen angenommen und sich Wissen und Fähigkeiten für ihr persönliches Engagement angeeignet.

Auch 2015 fand in Kooperation mit ZARA Training der Anti-Rassismus-Lehrgang statt. An vier Wochenenden erwarben die 18 Teilnehmer*innen Grundlagenwissen rund um die Themen Antidiskriminierung, Rassismus, Vielfalt und Zivilcourage. In praktischen Übungen erlernten sie zudem, im Berufsleben sowie im Alltag gekonnt

eingzugreifen, wenn ihnen oder anderen Menschen Unrecht geschieht. Neben drei internen Workshops für Amnesty Aktivist*innen wurde ebenfalls wieder das Leadership-Programm durchgeführt. Elf Aktivist*innen von Amnesty International lernten hierbei an fünf Wochenenden wesentliche Aspekte der ehrenamtlichen Führung kennen und realisierten eigenständige Projekte. Die Absolvent*innen des Amnesty Leadership-Programms setzten sich mit menschenrechtlichen Grundlagen sowie mit den Themen Management, Leadership, Finanzen und Amnesty als Organisation auseinander. Mit diesem Lehrgang leistet die Amnesty Academy einen wichtigen Beitrag zur Weiterbildung und Stärkung der ehrenamtlichen und demokratischen Strukturen von Amnesty International.

Weitere Informationen und das aktuelle Programm finden Sie auf unserer Webseite: <https://academy.amnesty.at>



Tal Silverman

AMNESTY INTERNATIONALX

Menschenrechtsbildung für alle!

MOOC steht für „Massive Open Online Course“. MOOCs sind offene Lernprogramme, an denen eine große – theoretisch sogar unbegrenzte – Zahl Interessierter kostenlos teilnehmen kann. Wie der Name sagt, finden diese Kurse Online statt – alles, was man also dazu braucht, sind ein Internetzugang und etwas Zeit.

Diese neue Art des Lernens möchte Amnesty International nutzen, um einer möglichst großen Anzahl von Menschen Wissen über die Menschenrechte zu vermitteln. Denn nur wer die Menschenrechte kennt, kann sie schützen und verteidigen – und auch für sich selbst einfordern! Im Herbst 2015 fand daher ein dreiwöchiges Pilotprojekt („Amnesty InternationalX“) statt, zu dem sich mehr als 30.000 Menschen anmeldeten. Mit Hilfe multimedialer Inhalte wurde den Teilnehmenden Wissen über die Rechte auf freie Meinungsäußerung, Versammlungs- und Vereinigungsfreiheit vermittelt.

Neben theoretischen Inhalten, die durch Expert*innen aufbereitet werden, ist die Vernetzung der Lernenden ein wichtiger Faktor. Auch im Anschluss an den Kurs haben sie die Möglichkeit, auf Wunsch persönlich miteinander in Kontakt zu treten und etwa in Form von Offline-Aktivitäten gemeinsam weiter für die Menschenrechte einzutreten.

Die Kurssprache war bei diesem Pilotprojekt Englisch, für spätere Ausgaben des MOOC sind Adaptionen in weiteren Sprachen geplant. Besonders wichtig für Interessierte, die wenig Zeit haben, sich aber mit den Kursinhalten beschäftigen möchten: Auch nach dem offiziellen Kursende stehen die Materialien noch zur Verfügung. Während der nächsten Jahre will Amnesty International weitere MOOCs entwickeln, mit denen sich Menschen auf der ganzen Welt über Menschenrechte informieren können. Mehr Informationen zum Amnesty MOOC finden Sie hier: www.amnesty.at/mooc

SCHLAGLICHTER 2015

Aktiv für Menschenrechte



Der Vienna City Marathon ist für viele Sportbegeisterte in Österreich eines der ganz großen Sportevents des Jahres. 2015 war auch Amnesty International mit dabei. Viele Läufer*innen gingen für die Menschenrechte an den Start! Über

zwanzig Unterstützer*innen legten auf der Homepage des Vienna City Marathons im Vorfeld eine Spendenseite für Amnesty International an. Rund 6.200 € an Spendengeldern konnten so im Rahmen des „Run for Charity“ für Amnesty International gesammelt werden. Bei der „Vienna Sports World“, die im Rahmen des Vienna City Marathons stattfindet, waren wir mit einem Infostand und einer Fotoaktion für die Kampagne „Stop Folter“ vertreten. Über zweihundert Sportbegeisterte setzten mit ihrem Bild ein Zeichen gegen Folter.

MOHAMMAD KAZKJI – Flucht übers Mittelmeer

Mohammad Kazkji war 2012 aus Syrien geflüchtet und wollte im Oktober 2013 von Libyen aus das Mittelmeer überqueren. Das Boot, auf dem er dem Krieg entkommen wollte, sank und die Hälfte aller Mitreisenden – etwa 200 Menschen – starb. Auch Mohammads bester Freund erkrankte; er selbst jedoch überlebte um ein Haar. Heute lebt und arbeitet er auf Malta. Im September besuchte er gemeinsam mit dem Amnesty Researcher Matteo de Bellis Wien und erzählte seine Geschichte, die einmal mehr deutlich aufzeigt: Asylsuchende brauchen sichere und legale Möglichkeiten, um in die EU gelangen zu können.



AMNESTY MENSCHENRECHTSTAGUNG 2015

Die Arbeit mit und für Menschen in Gefahr ist ein zentrales Element unserer Menschenrechtsarbeit. Die Menschenrechtstagung 2015 drehte sich ganz um dieses spannende Thema – mit einem speziellen Schwerpunkt auf Menschenrechtsverteidiger*innen. Ein ganzes Novemberwochenende lang konnten die rund 90 Teilnehmer*innen in verschiedenen Workshops Fähigkeiten erlernen und vertiefen, die sie in ihrem Einsatz als Menschenrechtsaktivist*innen stärken. Außerdem lernten sie Menschenrechtsverteidiger*innen wie Justine Ijeomah aus Nigeria und den Wiener Menschenrechtsanwalt Clemens Lahner persönlich kennen, die von ihrer Arbeit erzählten.



Mitbestimmen, mitgestalten – DIE AMNESTY MITGLIEDERVERSAMMLUNG 2015

Die Mitgliederversammlung 2015 fand von 17.-19. April 2015 in Wien statt. Zentrales Thema war die zukünftige Strategie für die Arbeit von Amnesty International Österreich, die einen Rahmen für unsere zukünftige Menschenrechtsarbeit schafft: Wie können wir auch in Zukunft und in dieser Zeit rasanter Veränderungen wirkungsvoll bleiben? Diese Frage wurde von den Amnesty Mitgliedern aufgegriffen und diskutiert. Ihre Meinungen, Gedanken und Ideen bildeten einen wichtigen Baustein für den weiteren Strategieprozess.



Carolina Frank

FINANZEN

Danke für Ihr Vertrauen!

Seit über fünfzig Jahren wendet sich Amnesty International auf der Grundlage der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte weltweit gegen Menschenrechtsverletzungen. Unsere Arbeit finanziert sich großteils aus privaten Spenden, Mitgliedsbeiträgen und Erbschaften. Gelder von Regierungen lehnt Amnesty International Österreich grundsätzlich ab, um finanziell und politisch unabhängig zu bleiben. Daher sind Ihre Spenden, Ihr Vertrauen und Ihr Engagement für uns von entscheidender Bedeutung. Sie machen unsere Arbeit erst möglich. Danke für Ihre Spenden!

Damit Sie sicher sein können, dass Ihre Spendengelder sorgsam verwendet werden, unterziehen wir uns einerseits der Überprüfung durch die Rechnungsprüfer*innen, welche von der Mitgliederversammlung gewählt werden, andererseits auch einer externen Kontrolle durch eine Wirtschaftsprüfungskanzlei. Die Prüfung der Finanzen des Jahres 2015 fand durch die SOT-Süd-Ost Treuhand Gesellschaft m.b.H. statt.

Zusätzlich unterwirft sich Amnesty International freiwillig den Kriterien des österreichischen Spendengütesiegels. Das jährlich neu verliehene Gütesiegel steht für unseren verantwortungsvollen Umgang mit Ihren Spendengeldern.

Spenden an Amnesty International sind steuerlich absetzbar!



IHRE UNTERSTÜTZUNG MACHT UNSERE ARBEIT MÖGLICH!



UNSERE FUNDRAISER*INNEN IM EINSATZ



MENSCHENRECHTSARBEIT IST NICHT UMSONST

Recherchieren – Handeln – Verändern: Nach diesem Prinzip arbeitet Amnesty International. Sorgfältige Recherchen sind das Markenzeichen der Organisation und die Basis unserer Arbeit; sie machen einen wirksamen Einsatz für Menschenrechte erst möglich. Wir verändern durch unsere Kampagnen, gezielte Berichterstattung, Menschenrechtsbildung und Lobbying das Leben vieler Menschen. Das gelingt nur durch das Engagement zahlreicher ehrenamtlicher Aktivist*innen und Unterstützer*innen. Menschenrechtsarbeit kostet aber auch Geld. Wir sind auf unsere Unabhängigkeit bedacht und finanzieren unsere Arbeit überwiegend durch Spenden, Erbschaften und Mitgliedsbeiträge unserer Unterstützer*innen und Mitglieder. Unser Fundraising (von engl. funds: Geldmittel, to raise: aufbringen) sorgt jedoch nicht nur für einen regelmäßigen Zufluss von Mitteln. Mit den eingesetzten Medien und Kommunikationsinstrumenten erfüllen wir gleichzeitig unseren Informationsauftrag an die Öffentlichkeit und ermöglichen Interessierten persönliches Engagement für Menschenrechte. Unser Ziel ist es, mit möglichst effektiven Mitteln möglichst viele Menschen zu erreichen, zu informieren und für die Anliegen von Amnesty International zu gewinnen.

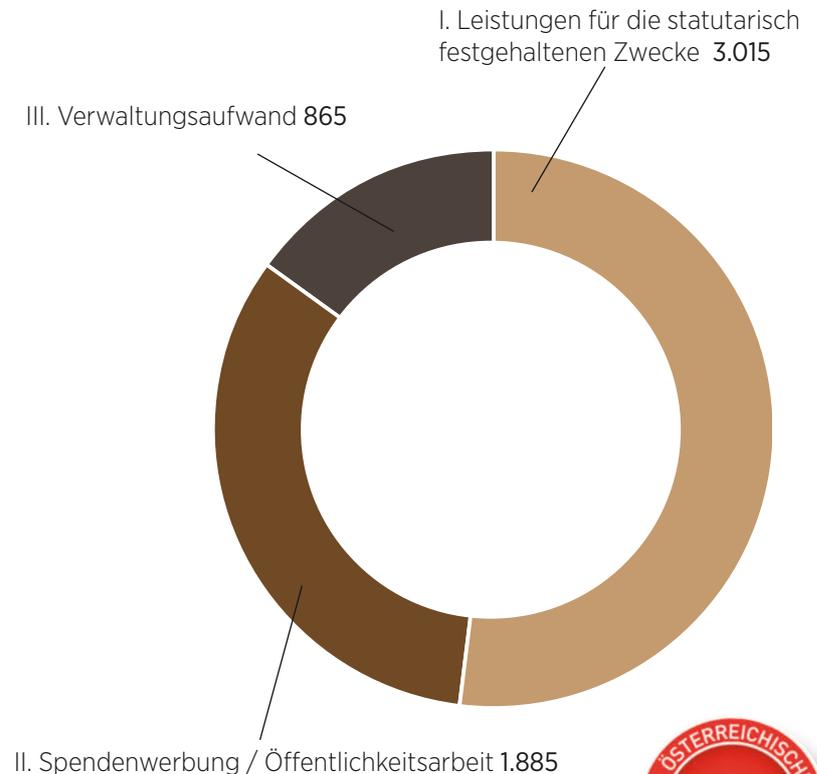
FINANZEN | FINANZBERICHT FÜR 2015 IN EURO

| MITTELHERKUNFT | EUR |
|----------------------------------------------------------------------------------|---------------------|
| I. Spenden | 5.687.220,93 |
| a) Ungewidmete Spenden | 5.615.549,15 |
| b) Gewidmete Spenden | 71.671,78 |
| II. Mitgliedsbeiträge | 32.631,00 |
| III. Betriebliche Einnahmen | 16.009,25 |
| a) Betriebliche Einnahmen aus öffentlichen Mitteln | 0,00 |
| b) Sonstige betriebliche Einnahmen | 16.009,25 |
| IV. Subventionen und Zuschüsse der öffentlichen Hand | 600,00 |
| V. Sonstige Einnahmen | 26.649,09 |
| a) Vermögensverwaltung (Zinserträge und Erlöse aus dem Abgang von Finanzanlagen) | 24.424,71 |
| b) Sonstige andere Einnahmen, sofern nicht unter Punkt I bis IV festgehalten | 2.224,38 |
| VI. Auflösung von Rücklagen und Verwendung von zweckgewidmeten Mitteln | 45.428,95 |
| a) Auflösung von Rücklagen | 45.428,95 |
| b) Verwendung von zweckgewidmeten Mitteln | 0,00 |
| GESAMT | 5.808.539,22 |

| MITTELVERWENDUNG | EUR | %der Einnahmen |
|----------------------------------------------------------------------------------|---------------------|----------------|
| I. Leistungen für die statutarisch festgehaltenen Zwecke | 3.015.193,17 | 52% |
| a) Menschenrechtskampagnen | 2.722.465,12 | |
| b) Aktivismus und ehrenamtliche Strukturen | 209.279,02 | |
| c) Bildungsaktivitäten | 83.449,03 | |
| II. Spendenwerbung / Öffentlichkeitsarbeit | 1.884.540,50 | 33% |
| III. Verwaltungsaufwand | 865.310,70 | 15% |
| a) Verwaltungskosten, die im Zusammenhang mit der Verwendung der Spenden stehen* | 250.005,13 | |
| b) Sonstiger Verwaltungsaufwand | 615.305,57 | |
| IV. Sonstiger Aufwand, sofern nicht unter Punkt I bis III festgehalten | 0,00 | 0% |
| V. Noch nicht verbrauchte zweckgewidmete Mittel | 0,00 | 0% |
| VI. Dotierung von Rücklagen | 0,00 | 0% |
| | 5.765.044,37 | |
| Jahresergebnis | 43.494,85 | |

Die Struktur des Finanzberichts entspricht den Vorgaben der Kammer der Wirtschaftstreuhänder im Rahmen der Spendengütesiegelprüfung.
* entspricht 4,40% der Spendeneinnahmen exkl. Legate

AUFWENDUNGEN 2015 IN EURO (TAUSEND):



DABEI SEIN

Susanne Keller

GELD SPENDEN

Sie wollen uns regelmäßig unterstützen und Förderndes Mitglied von Amnesty International werden? Ihre Spende ermöglicht unsere Arbeit! Bitte kontaktieren Sie uns und erfahren Sie mehr über verschiedene Möglichkeiten, uns finanziell zu unterstützen:

Telefon: 01/780088

E-Mail: spenden@amnesty.at

Post: Amnesty International Österreich,
Moeringgasse 10, 1150 Wien

Als Förderndes Mitglied erhalten Sie regelmäßig das „Amnesty Journal“ sowie fallweise weitere aktuelle Informationen zu unserer Arbeit.

Ihre Spende an Amnesty International ist steuerlich absetzbar!

Mehr Informationen zu Spendenmöglichkeiten finden Sie auf:
www.amnesty.at/spenden

SPENDENKONTO

(Erste Bank)

BIC: GIBAAWWXXX

IBAN: AT142011100000316326



www.facebook.com/AmnestyOesterreich



twitter.com/AmnestyAustria

ZEIT SPENDEN

Amnesty Gruppen – Gemeinsam mehr bewegen

In ganz Österreich setzen sich lokale Amnesty Gruppen und Netzwerke für Menschenrechte ein. Wer sich mit Gleichgesinnten gemeinsam engagieren möchte, findet hier eine Übersicht über bestehende Gruppen:

www.amnesty.at/gruppen

Amnesty Youth – Jugendliche verändern die Welt

Amnesty Youth wendet sich an Jugendliche ab 14 Jahren. Es ist möglich, sich als Einzelperson oder in einer Gruppe zu engagieren. Infos und Kontaktmöglichkeiten:

www.amnesty.at/youth

Amnesty Student*innen-Netzwerk – Mit anderen Studierenden Großes bewirken

Das Amnesty Student*innen-Netzwerk steht allen offen, die sich mit anderen menschenrechtlich interessierten Studierenden vernetzen möchten:

www.amnesty.at/students

Amnesty Newsletter – Bleiben Sie auf dem Laufenden!

Hier können Sie unseren E-Newsletter bestellen, der Sie über unsere aktuelle Arbeit sowie Möglichkeiten informiert, selbst aktiv zu werden:

www.amnesty.at/newsletter

**AMNESTY
INTERNATIONAL
ÖSTERREICH**

Moeringgasse 10, 1150 Wien
Tel.: (01) 78008
Fax: (01) 78008-44
E-Mail: office@amnesty.at
www.amnesty.at

SPENDENKONTO
(Erste Bank)
IBAN: AT14 20111 00000316326
BIC: GIBAATWWXXX

**AMNESTY
INTERNATIONAL**

